

Konzept

Elterninitiative Die blaue Giraffe e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte der Elterninitiative	2
2 . Leitbild	2
3. Organisation und Strukturelles	2
3.1 Räumlichkeiten	2
3.2 Adresse	3
3.3 Öffnungs- und Schließzeiten	3
3.4 Aufgaben und Rolle des Personals	3
3.5 Gruppengröße, Anzahl der Gruppen	4
3.6 Aufnahme neuer Kinder	4
3.7 Essen und Getränke	5
3.8 Organisation und Tagesablauf	5
3.9 Eingewöhnung	6
4. Schwerpunkte der Einrichtung	6
5. Vorschule	8
6. Besonderheiten und Aktivitäten	8
6.1 Altersmischung	8
6.2 Demokratie	8
6.3 Projekte	9
6.4 Feste	9
6.5 Naturerlebniswochen	9
7. Kinderschutzkonzept	9
7.1 Die Rechte der Kinder	9
7.2 Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten	10
7.3 Der Schutzauftrag	10
7.4 Qualitätsentwicklung	11
8. Beziehungsgestaltung	12
8.1 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern	12
8.2 Zusammenarbeit mit Eltern	12
8.3 Zusammenarbeit im Team	13
9. Qualitätssicherung	13

Konzept

Elterninitiative Die blaue Giraffe e.V.

1. Geschichte der Elterninitiative

Im April 2011 trafen sich, zum Teil über persönliche Kontakte, zum Teil durch Vermittlung des KKT e.V., 7 Elternpaare, die den gleichen Wunsch hatten: Eine liebevolle, familiäre und gleichzeitig zeitlich flexible Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zu schaffen, ihre eigenen Wünsche und Ideen bei der Gestaltung der Betreuungseinrichtung einbringen zu können und so einen Ort zu bieten, an dem sich Kinder entfalten, entwickeln und wohlfühlen können.

„Die blaue Giraffe e.V.“ wurde dann am 26. April 2011 gegründet und im August 2011 der Betreuungsbetrieb aufgenommen.

2. Leitbild

Jedes Kind ist eine eigenständige und selbstständige Persönlichkeit, die ernst genommen und wertgeschätzt werden möchte und dessen Einzigartigkeit gefördert werden muss. Deshalb hat das Kind ein Recht darauf, so zu sein wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen. „Du bist mir wichtig“ – das ist die Botschaft, die wir im täglichen Beisammensein vermitteln und dem Kind somit das Gefühl von Geborgenheit und Verständnis entgegen bringen, indem wir auf die Meinungen, Gefühle und unterschiedlichen Bedürfnisse jedes Kindes eingehen und sie mit den Bedürfnissen der anderen Kinder abstimmen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Für uns heißt dies, jedem Kind den benötigten Rahmen für seine persönliche Weiterentwicklung zu geben und es ganzheitlich darin zu unterstützen seinen individuellen Weg zu beschreiten. Das Kind lernt und entwickelt sich stetig durch die Kommunikation und Interaktion mit anderen Kindern, wodurch ein wertvoller Austausch und gegenseitiges Lernen stattfindet und jedes Individuum weiter wachsen kann.

3. Organisation und Strukturelles

3.1 Räumlichkeiten

Die Räume der Elterninitiative befinden sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses in der Kazmaistr. 36. In der Nähe liegen zahlreiche Spielplätze und durch die nahe U-Bahnstation Schwanthalerhöhe ist eine sehr gute Erreichbarkeit gewährleistet. Die Räume wurden in der Vergangenheit bereits durch eine Elterninitiative genutzt.

Sie bestehen aus:

- ◆ dem **Flur** mit der Garderobe der Kinder, der auch für die täglichen Tür- und-Angel-Gespräche genutzt wird.
- ◆ einem ca. 30 m² großen **Gruppenraum**, der den Mittelpunkt der Einrichtung bildet. Er ist mit einer geräumigen Kinderküche, einer Hochebene, einer Bauecke, offenen Spielzeugregalen, Tischen zum Basteln oder Spielen und einem großen Teppich zum Vorlesen, Anschauen von Bilderbüchern oder Spielen am Boden ausgestattet. Auf

diesem Teppich findet auch der Mittagskreis statt.

- ◆ ein kleinerer **Schlafrum** (ca. 15 m²) mit mobilen Matratzen, die während der Freispielzeit zum Toben und Bauen genutzt werden können. In diesem Raum findet der tägliche Morgenkreis statt und der Raum bietet in der Freispielzeit gerade auch für die jüngeren Kinder der Gruppe Spielmöglichkeiten.
- ◆ einer **Küche**, in der die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen werden und die gleichzeitig als **Intensivraum** zum Malen, Basteln, für Brettspiele, Puzzle und auch für die Vorschule genutzt wird. Aus dem Küchenfenster lässt sich auch ein Blick in den kleinen **Garten** der Einrichtung, mit eigenem Sandkasten und Spielhaus werfen.
- ◆ zwei **Toilettenräumen**, wobei der größere mit einem Wickeltisch, einer Kindertoilette und einem Waschbecken für die Kinder ausgestattet ist. Der kleinere Toilettenraum wird von den Erwachsenen genutzt.

3.2 Adresse

Eltern-Kind-Initiative
Die blaue Giraffe e.V.
Kazmairstraße 36
80339 München
www.dieblauegiraffe.de

3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die blaue Giraffe ist am Montag von 8:00 bis 16:00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Kinder können von 8:00 bis 9:00 Uhr gebracht und ab 13:00 Uhr abgeholt werden.

Die Schließzeiten werden jährlich neu in einer Elternversammlung abgestimmt. In der Regel werden ca. zwei Wochen im Sommer und zwei Wochen an Weihnachten/ Neujahr geschlossen. Um die Schließzeiten möglichst gering zu halten, werden Urlaubszeiten des Personals teilweise durch Elterndienste überbrückt.

3.4 Aufgaben und Rolle des Personals

Für unsere KiTa ist die hohe persönliche und fachliche Kompetenz unseres Personals Grundlage für Sicherheit und Vertrauen der Eltern sowie Kinder und somit Grundvoraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Die Einrichtungsleitung trägt die Hauptverantwortung für die inhaltliche pädagogische Arbeit, die Leitung des Teams auf Augenhöhe sowie die Organisation des Tagesgeschäfts. Sie arbeitet eng und weitgehend hierarchiefrei mit dem weiteren Personal zusammen, das i.d.R. aus 1 ErzieherIn, 1 KinderpflegerIn und 1 PraktikantIn oder Aushilfe besteht.

Unser Fachpersonal hat die Aufgabe:

- ◆ sich den anvertrauten Kindern mit Interesse und Respekt zuzuwenden und sie in ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrzunehmen und ihnen entsprechend zu begegnen.

- ◆ die Kinder gezielt zu beobachten, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu kennen, zu dokumentieren und sie unterstützend zu begleiten.
- ◆ durch die Bereitstellung von geeignetem Material und dem Schaffen eines freiheitlichen, anerkennenden, klaren Rahmens, die Entwicklungsprozesse jedes Kindes zu fördern.
- ◆ soziale Beziehungen zu den Eltern sowie Kindern aufzubauen und diese im Verlauf der Zusammenarbeit zu vertiefen, z.B. in Form von Tür- und Angelgesprächen, bei Elternabenden sowie Festen oder Elterngesprächen, in deren Verlauf auch fachlich fundierte Unterstützung bei Problemen gegeben werden kann.
- ◆ den Kindern durch die eigene Persönlichkeit und einen stets respektvollen Umgangston eine positive, aktive, freundliche und verantwortliche Grundhaltung vorzuleben und so die Kinder zu motivieren, mit Neugierde, Mut und Interesse ihre Welt zu erkunden und ein gewaltfreies Miteinander zu pflegen.
- ◆ Anforderungen an sich selbst zu stellen, über die eigene und die Arbeit im Team zu reflektieren und für eine konstruktive Atmosphäre im Team zu sorgen. Die Möglichkeit zur Supervision, fachlicher Beratung oder die Zusammenarbeit mit pädagogischen Förderstellen wird bei Bedarf genutzt.
- ◆ mit Interesse die eigene Fachkompetenz ständig zu erweitern, indem es z.B. an Fortbildungen und Tagungen teilnimmt und die gesammelten Erfahrungen in die Arbeit einfließen lässt.
- ◆ sich mitverantwortlich für die Ausbildung von Praktikantinnen oder Praktikanten in der Gruppe zu fühlen.
- ◆ als Einrichtungsleitung einmal in der Woche ein ausführliches Anleitungsgespräch mit der Praktikantin oder dem Praktikanten durchzuführen, welches die Möglichkeit bietet gemeinsam zu reflektieren, Fragen zu stellen und sich gegenseitig Feedback zu geben.

3.5 Gruppengröße, Anzahl der Gruppen

Die Einrichtung kann von Kindern ab dem Alter von circa 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt besucht werden. Die Einrichtung besteht aus einer altersgemischten Gruppe von max. 16 Kindern.

3.6 Aufnahme neuer Kinder

„Die blaue Giraffe e.V.“ steht allen Kindern des Stadtbereichs München offen, wobei Geschwister von bereits betreuten Kindern vorrangig aufgenommen werden. Die Aufnahme neuer Kinder orientiert sich in erster Linie an der Integrationsmöglichkeit des Kindes in die Gruppe. Hierfür wird anhand des Alters des Kindes eine Vorauswahl aus der bestehenden Warteliste getroffen. Über die Aufnahme entscheidet die Elternversammlung gemeinsam mit der pädagogischen Leitung nach einem Kennenlerngespräch zwischen den Eltern, dem Kind, der pädagogischen Leitung und dem Vorstand.

3.7 Essen und Getränke

Die Kinder essen morgens entweder ein eigenes, von zu Hause mitgebrachtes Frühstück (gleitendes Frühstück) oder frühstücken gemeinsam mit der Gruppe. Hier wird die Mahlzeit nicht mitgebracht, sondern in der Einrichtung liebevoll und frisch vom Team vorbereitet; die Kinder dürfen sich von Tellern mit unterschiedlichen Angeboten bedienen. Die konkrete Organisation der Frühstücksform erfolgt in enger Abstimmung zwischen pädagogischem Team und Elternschaft.

Das wöchentliche Frühstück und die Brotzeit am Nachmittag bestehen aus frischem Obst und Gemüse, Cerealien, Vollkornbrot (soweit im Nahrungsplan der Kinder möglich), Marmelade, Käse, Wurst, vegetarischem/veganem Aufstrich oder gekochten Eiern. Für den Einkauf der benötigten Lebensmittel ist das Elternamt Einkauf zuständig. Es wird dabei auf regionale Herkunft der Produkte geachtet und vorrangig Bioqualität gewählt.

Das Mittagessen wird durch eine Cateringfirma geliefert. Hierbei wird ebenfalls auf Bioqualität und eine abwechslungsreiche, ausgewogene und frische Küche geachtet. Fisch und Fleisch stehen regelmäßig einmal wöchentlich auf dem Speiseplan. Als Nachtisch werden vorrangig Milchprodukte und Obst angeboten.

Den ganzen Tag stehen den Kindern Wasser, ungesüßter Tee und frisches Gemüse und Obst zur Verfügung. Um den Kindern den natürlichen Umgang mit Nahrungsmitteln auch in der EKI zu ermöglichen, wird in regelmäßigen Abständen mit den Kindern in der Küche der EKI gekocht oder gebacken.

3.8 Organisation und Tagesablauf

Ein immer wiederkehrender Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Rituale und Kontinuität sollen aus diesem Grund die Betreuung der Kinder begleiten. Hierzu zählen ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Lieder und Gedichte zu bestimmten Anlässen (Mahlzeiten, Begrüßung, Geburtstage etc.), gemeinsame Mahlzeiten am Tisch und regelmäßige Körperpflege. Der wöchentliche und tägliche Rhythmus bietet den Kindern Sicherheit und Schutz in Ihrem Alltag.

Zu den wöchentlichen Aktivitäten zählen: Musikalische Früherziehung, Turnen in der Turnhalle oder draußen im Park, Erkunden der Natur, Kreativitätsangebote, Vorlesen, Ausflüge in Museen oder andere Stadtteile sowie die Vorschule.

Im jährlichen Rahmen orientieren wir uns an den Festen des Jahres (z. B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten), wobei religiöse Themen wertungsfrei behandelt werden. Die Feiertage nicht christlicher Kulturkreise werden je nach Interesse der Kinder ebenfalls aufgegriffen.

Tagesablauf:

8:00 – 9:00 Uhr:	Bringzeit; Lesen, Malen, Freispiel, gleitendes Frühstück
9:00 – 9:15 Uhr:	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Tänze, Kreisspiele, Kalender)
9:15 – 11:15 Uhr:	Entweder Rausgehen: Spielplatz, Turnen, Spaziergänge in die nähere Umgebung, Museen, Bibliothek, projektbezogene Ausflüge (z. B. Polizei, Sealife, Zoo) oder Freispiel oder Projekte drinnen
11:15 – 11:30	Rückkehr in die Einrichtung oder Aufräumen der Spielsachen und Pflege

11:30 – 11:45	Mittagskreis mit Themen oder Spielen nach den Wünschen der Kinder
11:45 – 12:30 Uhr:	Mittagessen und Hände waschen
12:30 –13:00 Uhr	Mittagsschlaf für die Kleineren, Mittagsruhe für die Großen
ab 13:00 Uhr	Kreative Tätigkeiten oder Spielangebote je nach Wetter drinnen oder draußen und Freispielzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15:00 – 17:00 Uhr	Freie Spielzeit
17:00 Uhr	Die Einrichtung schließt

3.9 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt in unserer EKI nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. (Quelle: INFANS, Berlin 1990). „Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der KiTa und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.“ (Das Berliner Eingewöhnungsmodell, Braukhane & Knobloch)

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung kommt ein Elternteil zusammen mit dem Kind und bleibt ein bis zwei Stunden mit im Gruppenraum. Das weitere Vorgehen, insbesondere die erste Trennung, wird individuell in Absprache mit der Fachkraft, die für die Eingewöhnung zuständig ist, festgelegt.

Die Eingewöhnung ist einerseits ein spannender Prozess andererseits auch eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Nicht immer fällt die Trennung von den Eltern, aber auch die Trennung vom Kind ganz leicht. Unser Fachpersonal geht hierbei ganz besonders auf die Belange des Kindes, aber auch die der Eltern ein. So werden z.B. auch gezielte Hilfestellungen für das Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung, sowie der Bezugsperson, als auch für die Eltern gegeben. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn die Eingewöhnungszeit nur von einem Elternteil (Vater oder Mutter) durchgängig durchgeführt wird.

Die Eingewöhnungszeit kann sehr variieren. Für unser Fachpersonal steht dabei immer der Eingewöhnungsfortschritt im Vordergrund. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind trösten kann und wenn das Kind beginnt auch die anderen BetreuerInnen als Ansprechpartner zu wählen und mit diesen in Interaktion geht.

4 Schwerpunkte der Einrichtung

- Es ist unser Ziel, das **Interesse an Natur und Umwelt** im städtischen und ländlichen Bereich zu fördern. Die tägliche Spielzeit unter freiem Himmel bei jedem Wetter, das Anlegen von Gemüse-/Kräuterbeeten im Garten, die Ausflüge in nahegelegene Parks oder Wäldchen oder in den Tierpark, sowie das Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien sollen den Kindern die Natur näher bringen. Die tägliche Wetterbeobachtung und das sichtbare Gestalten der Räume nach dem Jahreslauf bringen den Kindern die Veränderungen der Natur näher und schulen sie Respekt ihr gegenüber zu zeigen. Die Kinder werden in der Entdeckung der Natur mit all ihren Elementen gefördert und bestärkt. Die Natur wird mit allen Sinnen wahrgenommen.

Durch häufige Ausflüge mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, auch über das direkte Umfeld

der Einrichtung hinaus lernen die Kinder ihre Stadt kennen, etwa bei einem Besuch der Polizeizentrale, der städtischen Bibliothek, des Rathauses, der Isar, des Deutschen Museums, der verschiedenen Spielplätze in den unterschiedlichen Stadtteilen, des Englischen Gartens oder im Theater.

- Das **Interesse an Kunst und Kultur** soll durch eigenes kreatives Gestalten, selbstständiges Musizieren, gemeinsames Singen und Tanzen, kreatives Spielen und Basteln sowie durch Museumsbesuche oder den Besuch von z. B. Kindertheatern, Zirkus, Ausstellungen oder Lesungen etc. unterstützt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit beim Verkleiden oder im Umgang mit Handpuppen in andere Rollen zu schlüpfen.

- Das **Interesse an Technik** können die Kinder durch selbstständiges und angeleitetes Experimentieren, Diskutieren von Phänomenen und das einfache freie Spiel mit alltäglichen Gegenständen erfahren und begreifen. Durch die Projektarbeit können die Kinder auch spezifische Ideen und Interessen verfolgen und ihr Wissen erweitern.

- Das **Interesse an Büchern und Literatur** sowie Gedichten und Reimen soll spielerisch aufgegriffen werden. Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, sich mit Büchern zu beschäftigen, Gedichte und Liedtexte vor dem Hintergrund des Jahreskreislaufs zu erlernen und zu erfahren. Regelmäßige Bibliotheksbesuche tragen dazu bei, das Interesse an Büchern zu fördern, hierbei haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst Bücher auszusuchen, die sie interessieren. Zum jeweils laufenden Projekt wird uns von der Stadtbibliothek ein Medienpaket zur Verfügung gestellt.

- Kinder haben ein natürliches **Interesse an Bewegung** im Spiel und zum „Austoben“. Dieses natürliche Bewegungsbedürfnis soll gefördert werden und die Kinder ermutigt werden dieses zu behalten. Hierzu zählen auch die Förderung der Grob- und Feinmotorik der Kinder. Wir gehen regelmäßig einmal pro Woche mit den Kindern turnen und toben in der Turnhalle des Multikulturellen Jugendzentrums.

- **Gesundheitserziehung** umfasst zum einen die tägliche Pflege der Kinder, Sauberkeitserziehung, sowie das Heranführen an eine gesunde und ausgeglichene Ernährung. Wir möchten das Interesse an verschiedenen Nahrungsmitteln wecken durch gemeinsames Kochen und Backen, Entdeckungsreisen in die Geschäfte unserer Umgebung, Besuchen beim Bäcker, Gärtner, Bauernhof etc..

- Die **soziale Erziehung** erleben die Kinder tagtäglich. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Regeln zu halten, zu teilen, auf andere zu warten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam zu spielen. Die soziale Entwicklung profitiert auf dem altersübergreifenden Konzept der Einrichtung. Ein familiäres Gefüge schult die gegenseitige Achtung.

- Die Themenbereiche werden mit den Kindern wachsen und es werden sich situationsbezogen immer wieder Themen auftun, die das Betreuerteam gerne aufnimmt. Hierzu wird die Möglichkeit der Projektarbeit genutzt, die den Kindern ermöglicht, sich einem Thema über einen längeren Zeitraum ganzheitlich zu widmen.

- Die Kinder werden zur **Selbstständigkeit** angehalten. Die BetreuerInnen stehen unterstützend zur Seite, geben aber den Kindern den Freiraum sich zu entwickeln, unterstützen sie in ihrem

Handeln. Es entsteht ein Miteinander ohne Zwang.

- Nach dem Leitspruch von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ wird den Kindern in unterschiedlichen Bereichen das Angebot gemacht, Montessori Materialien kennenzulernen und anzuwenden. In den Bereichen praktisches Leben, Mathematik, Sprache, kosmische Erziehung und Sinnesmaterialien stellt das Team Möglichkeiten zur Verfügung, um mit diesem Material zu arbeiten.

5 Vorschule

Im letzten Betreuungsjahr werden die Kinder durch Vorschulunterricht und das Besuchen der umliegenden Grundschulen auf das Leben als „SchülerIn“ vorbereitet. Hierbei sind die Grundsätze der oben genannten Schwerpunkte weiter zu verfolgen. Das natürliche Interesse der Kinder soll aufgegriffen und vertieft werden, Unterrichtssituationen werden spielerisch aufgegriffen, so dass den Kindern ein sanfter Übergang ermöglicht wird. Der Umgang mit Zahlen und Wörtern soll schon für die Kindergartenkinder nicht mehr fremd sein. Unsere Einrichtung soll das Interesse an gezieltem Lernen, wie es in der Schule gefordert wird, wecken. Außerdem findet jedes Frühjahr ein Schulwegtraining für die Vorschulkinder in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Westend statt.

6. Besonderheiten und Aktivitäten

6.1 Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder zwischen einem und sechs Jahren betreut. Wir achten darauf, dass bezüglich Alter und Geschlecht ein ausgewogenes Verhältnis besteht und so den Anforderungen eines jeden Kindes gerecht wird. Die größeren Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und übernehmen Verantwortung gegenüber den Jüngeren. Den Jüngeren etwas beizubringen, macht sie selbstbewusst und ganz nebenbei vertiefen sie durch die Lehrerrolle ihr eigenes Wissen und Können. Die kleineren Kinder orientieren sich an ihren älteren Vorbildern und können intensiv beobachten, nachahmen sowie wiederholen, was der besten altersgemäßen Lernform entspricht. Kinder lernen in altersgemischten Gruppen auch Kompromisse einzugehen, Konflikte zu bewältigen, Streit zu schlichten, fürsorglich und tolerant zu sein. Diese sozialen Kompetenzen sind auch später in der Schule und allgemein im Leben wichtig. Da ältere und jüngere Kinder da sind, denen sie sich anschließen können, verringert sich die Gefahr einer Über- oder Unterforderung. Die Kinder können immer die Aktivität wählen, die ihrem individuellen Entwicklungs- und Lerntempo entspricht. Altersgerechte Förderung in kleinen Gruppen findet somit automatisch statt.

6.2 Demokratie

Im Tagesablauf und bei der Abstimmung von Projektthemen haben die Kinder Mitspracherecht. Etwa wird abgestimmt, zu welchem Spielplatz die Kinder gehen möchten. Die Abstimmung der Projektthemen erfolgt in Form einer Kinderkonferenz.

Nach der Sammlung möglicher Themen und dem Aufzeichnen von Symbolen für jedes Themenfeld erhalten die Kinder kleine Steine, mit denen sie abstimmen. Durch das häufige Durchführen dieser Abstimmungen bekommen auch Kleinkinder bald ein Gespür dafür, dass sie mitbestimmen können und ihre Stimme Gewicht hat.

6.3 Projekte

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt bei den Projekten. Über das Projektthema wird in einer Kinderkonferenz abgestimmt, womit die Themenauswahl völlig den Kindern und ihren Interessen obliegt. Die Projekte begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum. Gemeinsam werden Ideen, Anregungen und Wünsche zum Thema gesammelt, um sich dann auf den Weg zu machen, zu experimentieren, staunen und Antworten auf die entstehenden Fragen zu suchen. Auch Eltern und Fachleute werden mit einbezogen. Am Ende eines jeden Projekts steht ein projektbezogener Ausflug.

6.4 Feste

Zur Bindung zwischen den Eltern, Kindern und BetreuerInnen, zum Austausch und um Freunde zu treffen sind Feste im Jahreslauf der EKI fest vorgesehen. Hierzu zählen ein Sommerfest, ein Laternenfest, ein Weihnachtsfest sowie weitere individuell geplante Feste während des Jahres. Die Planung und Organisation der Feste liegt bei den Eltern der betreuten Kinder.

6.5 Naturerlebniswochen

Die Umweltpädagogik ist wie oben dargestellt ein Schwerpunkt unserer Einrichtung. Hierbei stehen die 1-2x im Jahr stattfindenden Naturerlebniswochen im Mittelpunkt. Neben der Beobachtung von Tieren und Pflanzen bietet die Umgebung im Wald, an Flüssen oder am Bauernhof den Kindern unzählige Bewegungsanreize. Es gibt genügend Platz zum Rennen und Toben, Bäume zum Klettern, Stämme zum Balancieren. Diese Gegebenheiten fordern die Kinder heraus, animieren sie zur Bewegung und sind in so unterschiedlicher Form vorhanden, dass es in jeder Schwierigkeitsstufe, für jeden Entwicklungsstand der Kinder immer wieder neue Herausforderungen gibt. Die naturgegebenen Bewegungs- und Sinnesanreize in der Natur bieten optimale Bedingungen für die sensomotorische und kognitive Entwicklung der Kinder. Es wird den Kindern Respekt vor der Natur und Tieren im Sinne eines einfühlsamen und rücksichtsvollen Umganges des Kindes mit seiner natürlichen Umwelt vermittelt. Die Umgebung der Natur reizt auch zum Erproben und Experimentieren mit ihren Elementen und Gesetzmäßigkeiten.

7 Kinderschutzkonzept

7.1 Die Rechte der Kinder

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns das Allerwichtigste.

Um die Rechte von Kindern in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen, müssen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden (SGB VIII §45).

Deutschland verpflichtete sich im Jahr 2001 mit der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention, die Kinderrechte in allen Institutionen einzuhalten. Die Kinderrechte lassen sich grob zusammenfassen (nach Klein und Groß, 10/2012) in:

Schutzrechte (Recht auf Gesundheit, (elterliche) Fürsorge, Gleichberechtigung, Schutz der Privatsphäre und der Identität vor Ausbeutung und sexuellem Missbrauch, uvm.),

Förderrechte (Recht auf Leben und Entwicklung, Recht auf Eltern, Förderung, Ruhe, Spiel,

uvm.),

Beteiligungsrechte (Freie Meinungsäußerung, Recht auf Beteiligung an sie betreffenden Entscheidungen, uvm.).

7.2 Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten

Gemäß unserem pädagogischen Konzept nehmen wir jedes Kind als eigenständige und selbständige Persönlichkeit wahr. Wir berücksichtigen seine Meinung, seinen Willen und nehmen ihm gegenüber eine wertschätzende Haltung ein.

Wir beziehen das Kind bei allen Entscheidungsprozessen, die es betreffen mit ein und ermöglichen ihm größtmögliche Selbstbestimmung. Die Kinder werden in verschiedener Weise über ihre Rechte informiert. Dies kann im Alltagsgeschehen, durch Bücherbetrachtungen, Themenwochen oder andere pädagogischer Formen Anwendung finden.

Beispiele zur Partizipation aus dem Alltag unserer EKI:

- Jedes Kind hat ausreichend Zeit zum Freispiel
- Jedes Kind kann mit Spiel- und Montessori Materialien seinen individuellen Interessen frei nachgehen
- Jedes Kind lernt seine Bedürfnisse wahrzunehmen und Grenzen nach außen zu setzen („Stopp, hör auf, ich mag das nicht“)
- Jedes Kind entscheidet sich frei über die Teilnahme an Kleingruppenangeboten
- Jedes Kind entscheidet selbst, was es vom Frühstücksangebot auswählen und essen möchte
- Die Kinder entscheiden demokratisch (durch altersgerechte pädagogische Mittel) über Projektthemen oder wählen Ausflugsziele aus

Im pädagogischen Alltag nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Beobachtungen sowie Gespräche und gehen äußerst sensibel mit Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes um.

Dabei respektieren wir die Entdeckung der kindlichen Sexualität und achten auf ein entsprechend angemessenes Verhalten aller Kinder und Erwachsenen in der Einrichtung.

Auch alle MitarbeiterInnen und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zur Mitteilung von Wünschen, Anregungen, Kritik oder Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten. Der Vorstand steht als Vertreter des Trägers für Gespräche mit Mitarbeitern oder Eltern auf verschiedenen Wegen zur Verfügung. Das pädagogische Team steht den Eltern ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir legen größten Wert auf einen engen und vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern, Vorstand und dem pädagogischen Team.

7.3 Der Schutzauftrag

Der Schutzauftrag der Kindertageseinrichtungen bei Kindeswohlgefährdung findet seine Rechtsgrundlage im Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe).

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes ist unverzüglich mit der Einrichtungsleitung gemeinsam eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Es kann sich dabei sowohl um eine Gefährdung durch ein Elternteil, aus dem Bekanntenkreis, durch ein anderes Kind, als auch aus der Einrichtung handeln.

Für eine professionelle Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen. Die Schweigepflicht und der Datenschutz werden stets bewahrt.

Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Dabei wird je nach Bedarf auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, wird unverzüglich das zuständige Jugendamt informiert. Den pädagogischen Mitarbeitern stehen bei diesem Prozess Handlungsleitlinien in der Einrichtung zur Verfügung.

7.4 Qualitätsentwicklung

Voraussetzung für die Einstellung neuer MitarbeiterInnen ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses. Dieses wird regelmäßig aktualisiert.

Aushilfspersonal, wie studentische Mitarbeiter oder Eltern zu Elterndiensten bleiben niemals mit Kindern der Einrichtung alleine. Sie sind lediglich zur Unterstützung anwesend und übernehmen daher niemals eigenständige Betreuungsaufgaben.

Die Fortbildung unserer Mitarbeiter ist uns ein wichtiges Anliegen. Das Thema „Die Rechte der Kinder“ und „Kinderschutz“ sollen dabei im jährlichen Fortbildungsprogramm Bestand haben. Das Konzept der Einrichtung wird regelmäßig (alle 2 – 3 Jahre) gemeinsam mit dem pädagogischen Team überprüft und überarbeitet. Das Kinderschutzkonzept soll jährlich Thema eines Teamtages sein. Dabei wird Wert gelegt auf einen Austausch unter den Mitarbeitern und der Aktualisierung von Handlungsleitfäden und Kontaktdaten.

Der enge Kontakt zu den zuständigen Beratungsstellen nimmt in unserem Konzept zum Kinderschutz einen hohen Stellenwert ein. Die Fachkräfte können täglich in ihren Beratungsstellen telefonisch, per Mail oder persönlich kontaktiert werden. Sie unterstützen bei Fragen rund um den Kinderschutz, Gefährdungseinschätzungen, zu Elterngesprächen und vielen weiteren Themen rund um Familien. Das persönliche Kennenlernen zuständiger Fachkräfte im Stadtteil ist hierbei unumgänglich. Auch Besuche der Fachkräfte in der Einrichtung zur Beobachtung, Fortbildungen oder Themenabenden mit Eltern sind möglich. Eine enge Kooperation ist wichtig, um in Gefährdungssituationen eine Basis zur gemeinsamen Bewältigung der Problematik zu haben.

Dem pädagogischen Team und dem Vorstand liegt in der Einrichtung ein Ordner zum Kinderschutzkonzept vor. Darin werden folgende Unterlagen abgelegt:

- Das Konzept „Die blaue Giraffe e.V.
- Das Kinderschutzkonzept
- Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz
- Eine Vorlage „Gewichtige Anhaltspunkte“
- Eine Vorlage „Handlungsschritte“
- Beschreibung „Die insoweit erfahrenen Fachkräfte“
- Kontaktdaten der zuständigen Beratungsstellen und Notfallnummern
- Vorlage zur Dokumentation
- Informationen zum Datenschutz
- Die Rechte der Kinder (logo)

8 Beziehungsgestaltung

Der Flurbereich ist der Übergang zwischen elterlicher Betreuung und der Betreuung durch die

MitarbeiterInnen. Dies ist beidseitig zu akzeptieren. Auffälligkeiten der Kinder sind den BetreuerInnen beim Bringen der Kinder mitzuteilen. Ebenso nutzen die BetreuerInnen das Tür- und Angelgespräch beim Abholen zum Austausch mit den Eltern über Besonderheiten des Tages. In unserer Elterninitiative legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre, in der sich schon die Aller kleinsten wohlfühlen können. Dies wird gefördert durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und BetreuerInnen. Eine Grundlage dafür schafft die positive emotionale Bindung zwischen den MitarbeiterInnen und den Kindern. Ein freundschaftlicher, respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern gewährleisten ein Miteinander aller Bezugspersonen in der Erziehung der Kinder.

Halbjährliche Elterngespräche sind ebenfalls ein wichtiger Austausch über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, um einen gemeinsamen Weg mit den Eltern in der Erziehung zu gehen. Den Eltern steht in der Garderobe ein Bereich zur Verfügung in dem die täglichen Aktivitäten berichtet werden, so dass sich die Eltern vor allem der noch nichtsprechenden Kinder über den Tag ihres Kindes informieren können. Liedtexte und Gedichte sowie Besonderheiten im Alltag der Kinder sind den Eltern ebenso zugänglich und das Kind kann einen fließenden Übergang zwischen elterlicher Betreuung und Betreuung in der EKI genießen. Fotografien über den Alltag der Kinder werden im Flur aufgehängt und in einem geschützten Bereich online gestellt, so dass auch hier eine Teilhabe der Eltern möglich ist.

Der enge Kontakt im Rahmen des täglichen Miteinanders, aber auch bei Festen und anderen Aktivitäten fördert soziale Netzwerke, Freundschaften und gegenseitige Hilfestellung.

8.1 Kommunikationsstrukturen mit den Kindern

Die Kinder sind der Mittelpunkt der EKI. Ihre Entwicklung soll begleitet, ihre Interessen unterstützt werden. Die Kinder können sich in diesem Rahmen einbringen. Ihre Entwicklung wird in Portfoliomappen dokumentiert, die Kunst der Kinder wird in den eigenen Räumen ausgestellt und fortlaufend für die Eltern und zur Erinnerung aufgehoben. Kinder haben im Laufe des Tages immer wieder Freiräume ihre Interessen selbstständig zu verfolgen.

8.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind in einer EKI wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzeptes. Damit die Betreuung der Kinder und die Organisation des Vereins reibungslos funktioniert haben die Eltern verschiedene Ämter, z.B. Einkauf, Hausmeisterteam oder Vorstand. Die Reinigung der Einrichtung sowie die Lieferung des Mittagessens werden von externen Stellen übernommen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Aufgaben, die zusätzlich wahrgenommen werden müssen, wie z. B.

- Die unterstützende Betreuung der Kinder im Urlaubsfall / Krankheitsfall des Personals in Form von Elterndiensten
- Die Mitarbeit an größeren Festen
- Teilnahme und Organisation der Mitglieder- und Elternversammlungen

Neben den organisatorischen Pflichten sind die enge Zusammenarbeit und der Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern sehr wichtig.

8.3 Zusammenarbeit im Team

Das Betreuerteam gestaltet den Alltag und begleitet unsere Kinder durch das Jahr. Um diese Aufgabe bestmöglich erfüllen zu können, muss den BetreuerInnen Zeit für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit gegeben werden. Regelmäßige Teamsitzungen und Vorstandssitzungen mit der pädagogischen Leitung sichern die Verfolgung einheitlicher Ziele. Den BetreuerInnen steht in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zur Weiterbildung zur Verfügung. Gern unterstützen wir auch BetreuerInnen, die sich in eine bestimmte Pädagogikrichtung vertiefen möchten. Regelmäßige Möglichkeiten zur Supervision, nicht nur in Konfliktsituationen, werden unserem Betreuerteam gegeben.

9 Qualitätssicherung

- ◆ wöchentliche Teamsitzung des gesamten Betreuerteams
- ◆ regelmäßige Vorstandssitzungen mit der Einrichtungsleitung zur Einbindung der Elterninteressen in den Alltag der Kinder
- ◆ regelmäßige Elternversammlungen mit dem Betreuerteam (circa alle 2 Monate) zum offenen Dialog und zur weiteren Planung der EKI
- ◆ Planungsbesprechungen mit der Stadt München und dem Verein KKT. Kleinkinder Tagesstätten e.V. in regelmäßigen Abständen
- ◆ Fortbildungsveranstaltungen sowohl für das Betreuungspersonal als auch für die aktive Elternmitarbeit (v.a. Vorstandsmitglieder)
- ◆ Bei Bedarf können das Betreuerteam oder einzelne BetreuerInnen externe Supervisionen in Anspruch nehmen
- ◆ Anschaffung von pädagogischer Fachliteratur
- ◆ Tür- und Angelgespräche dienen dem täglichen Austausch über das Kind und sind klarer Bestandteil unseres Erziehungskonzeptes
- ◆ Beobachtungen der Kinderentwicklung nach Sismik, Seldak und Perik werden umgesetzt
- ◆ Das Erziehungskonzept inklusive dem Kinderschutzkonzept wird regelmäßig von Eltern und pädagogischer Leitung evaluiert und wenn nötig überarbeitet
- ◆ Der Austausch mit anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, hier vor allem anderen EKIs aus dem gleichen Stadtviertel wird angestrebt